

Erasmus-Erfahrungsbericht Valencia: Studium an der Univ. Cardenal Herrera – CEU im WS 2010/2011 sowie anschließend Auslandspraktikum in einer PR-Agentur

(Studiengang an der FU Berlin: Kernfach BA PuK / SO 2006)

1. Studium an der Univ. Cardenal Herrera - CEU

Vorbereitung und Sprachvoraussetzungen

Alle für die Vorbereitung des Auslandsaufenthalts relevanten Informationen finden sich auf der Internetseite des ERASMUS-Büros der FU. Ist die Bewerbung erstmal abgeschickt, bleiben nur noch einige wenige formelle Sachen zu erledigen, über die man aber von der Partnerhochschule informiert wird. Für den Erasmus-Aufenthalt in Valencia sind Spanischkenntnisse auf dem Niveau A2 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER) erforderlich. Falls man die Fremdsprache schon während der Schulzeit gelernt hat, kann man zur Bestätigung des Sprachniveaus einen Einstufungstest an der Zentraleinrichtung Sprachenzentrum der FU machen. Ich selbst habe ein Jahr vor Beginn des Erasmus-Semesters einen Sprachkurs am Instituto Cervantes in Berlin begonnen und binnen zwei Semestern das Level A2 erreicht. In Valencia werden alle Vorlesungen auf Spanisch gehalten, aber ich konnte mit meinem einjährigen Sprachkurs alle Inhalte gut mitverfolgen. Des Weiteren werden vor Ort semesterbegleitend (drei mal pro Woche) Sprachkurse in verschiedenen Schwierigkeitsgraden angeboten. Die Kurse kosten 85 Euro für das ganze Semester und können auch mit fünf Leistungspunkten (zum Beispiel im ABV-Bereich) angerechnet werden.

Im Allgemeinen ist man auf sein Spanisch angewiesen, da die meisten Spanier kaum Englisch sprechen. Wenn sie jedoch Englisch können, nutzen sie die Gelegenheit es zu praktizieren. In Valencia wird auch Valencian, ein Dialekt von Catalan, gesprochen. In Valencia Stadt reden allerdings alle Menschen Castellán (Spanisch) und Valencian ist eher in den umliegenden Dörfern verbreitet. Metro-Ansagen und die meisten Straßennamen oder Schilder sind auf Valencian, dennoch habe ich nie Probleme mit dem Verständnis gehabt.

Finanzierung und Unterkunft

Eine Wohnung in Valencia zu finden ist kein Problem. Zwar muss man seine Ansprüche etwas herunterschrauben, aber man ist nicht auf Zimmer angewiesen, die beispielsweise kein Fenster nach draußen haben. Ich selbst habe mir bereits von Deutschland aus ein Zimmer organisiert. Als ich mich aber in der ersten WG nicht wohlfühlt habe, hatte ich binnen zwei Tagen sowohl ein neues Zimmer als auch eine Nachmieterin für mein altes Zimmer gefunden. Besonders vor Semesterbeginn findet eine hohe Fluktuation statt und selten sucht man länger als zwei Wochen nach einem Zimmer, zumal auch das WG-Zimmerangebot riesig ist.

In Valencia kann man sehr preiswert wohnen. So findet man auch Zimmer für 140 Euro, die nicht schlecht sind. Allgemein liegt der normale Mietpreis für ein möbliertes Zimmer inklusive Strom, Wasser und Internet zwischen 200 und 300 Euro. Es gibt allerdings eine

Vielzahl an Wohnungen, die entweder in einem schlechten Zustand oder einfach nur sehr ungemütlich sind. Bei der Wohnungssuche hält man am besten nach Ausschauen in den Straßen Ausschau (z.B. in der Avenida de Blasque Ibanez). Die spanische Website www.loquo.com bietet außerdem viele Angebote und auch die deutsche Seite www.wg-gesucht.de hat meist einige Inserate. Die meisten Studenten wohnen um die Avenida de Blasque Ibanez, die in der Nähe der beiden größten Universitäten ist. Empfehlenswert sind auch das Barrio del Carmen (Altstadt) und das Barrio Ruzafa (etwas alternativer und sehr bunt).

Bei der Wohnungssuche ist eine gewisse Vorsicht ratsam. Leider gibt es vereinzelt Vermieter, die versuchen ausländische Studenten zu übervorteilen. Man sollte z.B. die Basis für den Mietpreis des jeweiligen Zimmers (Lage, Ausstattung etc.) selbst kritisch prüfen und sich vorab mehrere Zimmer anschauen. Zudem sollte man immer einen Mietvertrag abschließen, und – da diese oft schwer verständlich sind – den Inhalt Schritt für Schritt mit dem Vermieter durchsprechen. Es kommt bisweilen vor, dass die Verträge ungültig sind und es am Ende schwierig ist die Kautions (entspricht meist einer Monatsmiete) zurückzuerhalten.

Studieren in Valencia

Geht man wie ich als PuK-Student an die Univ. CEU Cardenal Herrera in Valencia, ist insbesondere ein Unterschied von Bedeutung. Das Fach ist in drei Studiengänge unterteilt: Audiovisuelle Kommunikation, Journalismus sowie Werbung und Öffentlichkeitsarbeit. Beim Zusammenstellen des Stundenplans kann man sich daher Veranstaltungen aus allen drei Studiengängen und zudem aus allen fünf Jahrgängen aussuchen, was die Kurswahl nicht unbedingt leichter macht. Es gibt in den drei Bereichen einige Veranstaltungen, die (Teil-)Modulen im Studiengang PuK entsprechen.

Die Universität ist mit zwei kompletten Fernsehstudios, einem Radiosender, Tonstudios, Dunkelkammern für Fotoentwicklung, einem Fotostudio und unzähligen Räumen für digitale Bild- und Tonbearbeitung ausgestattet. Dementsprechend ist auch der Unterricht praxisorientiert. Besonders für Medieninteressierte bietet das die Möglichkeit, einen praktischen Einblick in Produktionsvorgänge zu erhalten. Bedingt durch die stark praktische Ausrichtung bleibt für die theoretische Auseinandersetzung jedoch meist wenig Zeit. Kommunikationsmodelle werden nur am Rande angeschnitten, eine wissenschaftlich-theoretische Auseinandersetzung fehlt leider weitgehend und für kritische Auseinandersetzungen bleibt meistens keine Zeit. Das Studium kann aber durchaus bereichernd sein, weil das breite Angebot praktischer Seminare eine andere Perspektive auf die Medien und die Produktion von Medieninhalten bietet.

Die Universitätsstruktur der CEU Cardenal Herrera unterscheidet sich stark von deutschen Hochschulen. Zunächst einmal sind die Jahrgänge bewusst voneinander getrennt, so dass es eine über das ganze Studium gleich bleibende Klassengemeinschaft, einen festen Klassenraum und einen festen Stundenplan ohne Wahlmöglichkeiten gibt. Die Studenten sind

sehr jung; in den ersten Jahrgängen 17 oder 18 Jahre alt, und als 23-jähriger Student kommt man sich in den ersten Jahrgängen schon ein wenig alt vor. Bedingt auch durch das jugendliche Alter der Studenten herrscht in den Veranstaltungsräumen eher Klassenzimmeratmosphäre. Angenehm wiederum ist, dass das Verhältnis zwischen Lehrenden und Studenten sehr persönlich ist. Die Lernanforderungen sind zeitlich intensiv, aber selten übermäßig anspruchsvoll.

Die Betreuung von Seiten der Professoren ist überaus angenehm und verständnisvoll. Über alles lässt sich reden und man wird als Erasmus-Student sehr rücksichtsvoll behandelt. Besonders die Erasmus-Koordinatorin am Institut in Valencia versucht immer alle Anliegen umzusetzen, ist freundlich und kulant.

Liste der an der Partnerhochschule besuchten Lehrveranstaltungen

Realización: entspricht dem Medienseminar Fernsehen (im Wahlpflichtteil I „Journalismus“)

Registro de Imagen y Sonido

Fundamentos de Publicidad y Relaciones Publicas: entspricht der Vorlesung „Grundlagen von Journalismus und Öffentlichkeitsarbeit“ im Basismodul 2

Spanisch-Sprachkurs, für den ABV-Bereich anrechenbar

Alltag und Freizeit in Valencia

Valencia ist die drittgrößte Stadt in Spanien und hat ein vielfältiges kulturelles Angebot. Am besten man hört sich bei den Einheimischen um. Die Zeitschrift AU (Arte Urbano: <http://au-agenda.com/>) fasst monatlich die wichtigsten Veranstaltungen, Konzerte und Ausstellungen in Valencia zusammen. Zu den interessanten Museen zählen das IVAM (Moderne Kunst mit wechselnden Ausstellungen; sonntags freier Eintritt), das MUVIM (ebenfalls Moderne Kunst) und die Kulturzentren La NAU (wechselnde Ausstellungen und Veranstaltungen wie Theater, Konzerte, Lesungen) und Centro del Carmen (hier gibt es neben verschiedenen Ausstellungen jeden Freitag ein kostenloses Open Air-Konzert).

Die Umgebung Valencias ist sehr grün und bietet Möglichkeiten für Ausflüge in die Natur, die in der sonst weniger grünen Stadt zeitweise sehr erholsam sein können. Der Nationalpark Albufera mit seinen Süßwasserseen zieht sich südlich von Valencia einige Kilometer an der Küste entlang. Hier kann man sich in den weiten Dünen verlieren und ein bisschen Ruhe in den einsamen Buchten genießen. Ebenfalls sehr erholsam kann ein Ausflug in die Berge sein, die sich von Valencia aus in Richtung Landesinneres ziehen. Schöne Wanderrouten und Ausblicke sind hier

Ansonsten gibt es fast jede Woche religiöse Anlässe zu feiern, welche die Valencianer sehr ernst nehmen und mit Prozessionen durch die Altstadt, Feuerwerk und viel Blasmusik feiern.

2. Auslandspraktikum bei der Agentur „Segrelles Comunicación“ (Februar – Mai 2011)

Die Idee das Pflichtpraktikum ebenfalls in Spanien zu absolvieren kam mir noch während des Semesters. Die Möglichkeit, meine universitären Erfahrungen im Ausland durch praktische Mitarbeit in einem professionellen Umfeld zu erweitern, erschien mir zum einen im Bezug auf mein Studium als große Chance. Außerdem konnte ich so meinen Auslandsaufenthalt sinnvoll fortsetzen und musste mein neugewonnenes Umfeld nicht wieder verlassen, nachdem ich mich gerade erst eingelebt hatte.

Praktikumsplatzsuche

Es erwies sich als vorteilhaft, weiterhin als Erasmusstudent an der Universität in Valencia immatrikuliert zu bleiben: Die dortige Universität unterstützt die Studenten bei der Suche nach Praktikumsstellen mit einem breitem Spektrum an verschiedenen Angeboten in Agenturen, Verlagen und Redaktionen. Über eine eigens eingerichtete Seite auf der Universitäts-Homepage werden tagesaktuell und mitunter sehr kurzfristig freie Praktikumsplätze veröffentlicht. Diese enthalten eine kurze Beschreibung der Tätigkeitsfelder, des Arbeitsumfangs und gegebenenfalls Angaben zur Vergütung. Als Erasmusstudent wendet man sich direkt an das Praktikumsbüro der Universität und teilt der Ansprechpartnerin die in Frage kommenden Ausschreibungen mit. Einen Lebenslauf, den man zuvor an das Praktikumsbüro geschickt hat, leitet dieses zusammen mit der Bewerbung weiter. In meinem Fall meldeten sich auf etwa sechs Bewerbungen drei Agenturen. Nach einem erfolgreichen Bewerbungsgespräch konnte ich bereits eine Woche später anfangen.

In Valencia ist es aufgrund von kurzfristigen Ausschreibungen durchaus nicht ungewöhnlich, sich mit einer Vorlaufzeit von weniger als zwei Wochen für einen Praktikumsplatz zu bewerben. Dieser Umstand ist sowohl mit Vorteilen als auch mit planungstechnischen Nachteilen verbunden.

Ich kann nur über die Praktikumsuche mit Unterstützung der Universität sprechen: Auf diesem Weg gelingt es in der Regel jedem Studenten einen geeigneten Platz zu finden. Da das Praktikum universitär angebunden ist, können zudem parallel auch Kurse an der Uni besucht werden. Das Praktikum ist zudem an der FU anrechnungsfähig, wenn es im Rahmen des Auslandspraktikumsmoduls absolviert wird. Voraussetzung für die Anrechnung ist außerdem, dass das Praktikum einen inhaltlichen Bezug zum Studium aufweist (für PuK beispielsweise redaktionelle Arbeiten in Öffentlichkeitsarbeit oder Journalismus). Im Zweifelsfall sollte man sich vorab informieren, ob das geplante Praktikum auch anrechenbar ist.

Tätigkeitsfelder und Aufgaben

„Segrelles Comunicación“ ist eine Gemeinschaftsagentur für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Werbung, Grafik- und Webdesign. Meine Aufgaben konzentrierten sich auf den Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Für einige regelmäßig anfallende Aufgaben wurde mir die Verantwortung übertragen. Dazu zählte zum Beispiel die Betreuung der Presse:

Eingehende Anfragen von Journalisten, die sich auf Informationen über einen Kunden der Agentur bezogen, mussten bearbeitet werden. Meistens ging es um Auskünfte zu Kunden, sowie die Recherche und Weiterleitung von zusätzlichem Material. Zu den größten Kunden, für die wir die Pressearbeit übernommen haben, zählten eine bekannte spanische Möbelfirma, ein Einkaufszentrum und die Stadtverwaltung von Valencia. Zur alltäglichen Arbeit gehörte außerdem, in den Medien neu veröffentlichte Artikel über Kunden der Agentur zu recherchieren, diese Artikel zu archivieren und an den Kunden weiterzuleiten. Regelmäßig musste auch die Datenbasis gepflegt und erweitert werden, die Pressemappen aktualisiert sowie monatlich eine Mappe zusammengestellt werden, die alle relevanten Veröffentlichungen enthielt.

Diese Aufgaben umfassten etwa die Hälfte meiner täglichen Arbeitszeit, sodass ich außerdem andere Arbeiten übernehmen konnte. Das Verfassen von Pressemitteilungen und kleineren Anzeigentexten zählte zu den redaktionellen Tätigkeiten, die aufgrund der Sprache eine besondere Herausforderung darstellten, welche ich aber gerne angenommen habe. Selbstverständlich wurden die Texte von meiner Kollegin abschließend redigiert.

Durch das Übersetzen von Texten aus dem Spanischen ins Englische, Deutsche und Französische sowie durch den Kontakt zu internationalen Medien konnte ich die Agentur außerdem sprachlich unterstützen, da den Spaniern Fremdsprachen in der Regel weniger geläufig sind. Ebenso wirkte ich bei der Planung und Durchführung verschiedener Events (Ausstellungseröffnungen, Messestände, Sportevents etc.) mit.

Gesamteinschätzung des Praktikums

Der anfängliche Respekt vor einem Praktikum in einem spanischen Kommunikationsbüro, der vor allem der Sprachbarriere geschuldet war, wich rasch einer wachsenden Freude und Begeisterung über die bereichernde und, besonders auf die Sprache bezogen, lehrreiche Herausforderung. Durch eine klare Aufgabenverteilung und die Möglichkeit Verantwortung zu übernehmen, konnte ich mich sinnvoll und motiviert in das Team einbringen. Besonders die Vielfalt der Tätigkeiten ermöglichte mir einen tiefen Einblick in die Arbeit der Agentur. Somit konnte ich das Praktikum mit dem Gefühl, ein Verständnis für Öffentlichkeitsarbeit erlangt zu haben, abschließen, was mir persönlich und für das Studium viel gebracht hat.

Die Sprache stellte in der Arbeit natürlich zunächst die größte Schwierigkeit dar. Ich hatte Bedenken, ob das Spanisch-Niveau, über das ich zu Beginn des Praktikums verfügte, ausreichen würde. Da es dort ja gerade um die Kommunikation mit Kunden und Medien ging, befürchtete ich, es könnte aufgrund der Sprache eventuell zu größeren Schwierigkeiten kommen. So habe ich zum Beispiel gleich zu Anfang gesagt, welche Aufgaben ich mir nicht zutraue, was insbesondere den telefonischen Kontakt betraf. Am Ende hatte ich so für mich passende Tätigkeiten gefunden. Insgesamt war die Zusammenarbeit mit den anderen Kollegen aus dem Team gut und wir konnten uns in vielerlei Hinsicht gegenseitig unterstützen.